

## ERNST BARLACH – KÄTHE KOLLWITZ Über die Grenzen der Existenz

Es ist ihr ungebrochenes Plädoyer für den Menschen in seiner existenziellen Lebenssituation, das Ernst Barlach (1870-1938) ebenso wie Käthe Kollwitz (1867-1945) zu weltberühmten Einzelpositionen der Moderne macht. Sie haben die Sorgen und Nöte der Menschen ebenso wie ihre Hoffnungen und Träume in das Zentrum ihrer Kunst gestellt und in eindringlichen Bildern festgehalten. Eindringlich sind diese Bilder bis heute.

Schon früh konzipieren beide ihre künstlerische Arbeit im Widerspruch zu einer als kalt empfundenen, vom Materialismus geprägten Wirklichkeit. Über die Grenzen der Existenz wollen Barlach wie Kollwitz in ihren Werken hinausgehen. Sieht Barlach eine Überwindung eher im Spirituellen, in der geistigen Kompetenz des Menschen, so ist die künstlerische Arbeit der Kollwitz dem sozialen und gesellschaftspolitischen Engagement verpflichtet. Die größte Leistung beider Künstler ist jedoch sicherlich ihr leidenschaftliches Engagement für den Frieden und gegen den Krieg.

Mit über 160 Exponaten bietet die Ausstellung einen retrospektiven Einblick in ihr Werk und ist die bisher umfangreichste Zusammenschau von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz in Österreich. Die museale Präsentation wird durch großflächige Fassadengestaltungen im Stadtkern von Bleiburg erweitert.



## WERNER BERG Abschied

Das Spätwerk 1969-1981

Im Werk von Werner Berg (1904-1981) lassen sich vielfach Spuren der Auseinandersetzung mit dem Schaffen von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz finden. Wie Barlach bezweifelt auch Berg die Errungenschaften des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts. Schon 1931 zieht der promovierte Volkswissenschaftler und Maler auf einen entlegenen Bergbauernhof im Südosten Kärntens. Er will das Leben eines Bauern führen, trotz der damit verbundenen Härte und zeitlichen Beschränkungen für seine Malerei. Berg sucht die wahre, unverfälschte Existenz jenseits der bürgerlichen Konventionen. In der beschwerlichen Alltagswirklichkeit dieser abgeschiedenen Region findet er den Gegenentwurf zu der gesellschaftlichen Entfremdung. Über Jahrzehnte entstehen kraftvolle, farbenprächtige Bilder von Menschen, ihrem Lebensumfeld und der unberührten Landschaft.

In seinem Spätwerk jedoch verändert sich der Blick des Malers deutlich. Die zum Teil in dieser Ausstellung erstmals gezeigten Bilder sind eindringliche Zeichen der zunehmenden existentiellen Vereinsamung des Künstlers. Die Farben sind kühler und gedeckter. Kahle Neubauten, verlassene Bauernhöfe, sorgenvolle Menschen und melancholische Landschaften deuten auf die strukturelle Veränderung der Region hin, die Werner Berg immer fremder zu werden, zu verschwinden scheint.

Die dialogische Konzeption der Ausstellungen verbindet die Werke von Ernst Barlach, Käthe Kollwitz und Werner Berg. Sie zeigt deren Bedeutung für die Gegenwart und initiiert den lebendigen Diskurs über Wachstum und Fortschritt heute.

Ernst Barlach, Güstrower Ehrenmal (Kopfansicht), Bronze 1927, Foto Bernd Boehm  
Ernst Barlach, Tod im Leben, Bronze 1926, Foto Bernd Boehm  
Käthe Kollwitz, Brustbild einer Arbeiterfrau mit blauem Tuch, Lithografie 1903  
Käthe Kollwitz, Sturm (Zyklus Ein Weberaufstand), Radierung 1893-1897  
Werner Berg, Rohbauten, Öl auf Leinwand 1971  
Werner Berg, Zwei Frauen, Öl auf Leinwand 1974

